

# Mit deutscher Beteiligung ein letztes musikalisches Beben

Die Musikgesellschaft Kölliken gab an ihrem letzten Jahreskonzert am Samstag, 1. April, nochmals Vollgas. Der Musikverein Utzenfeld aus Deutschland trug zur fantastischen Stimmung bei den gut 300 Gästen in der Kölliker Mehrzweckhalle bei.

**Kölliken** Die Freundschaft zwischen der MG Kölliken und dem alemannischen Musikverein entstand vor 62 Jahren, als ein paar Kölliker bei einer Motorradtour im Schwarzwald auf ein Waldfest des Musikvereins Utzenfeld stiessen und dort mitfeierten. Und nun wohnt die Utzenfelder mit kräftiger Unterstützung dem letzten Jahreskonzert der MG Kölliken bei.



MGK-Dirigent Hansjörg Ammann dirigiert MGK und MVU bei der Polka *Böhmischer Traum*.  
Bilder: Ruedi Hunziker

## Publikum forderte «Da Capos»

Vorerst boten die Gastgeber gute, handgemachte Unterhaltungsmusik. Beim Auftakt mit «Marsch der Söldner» lieferte Thomas Schöni die Trommelbegleitung. Dirigent Hansjörg Ammann griff bei «Swissländer» für Markus Brechbühl neben Daniel Widmer zur Trompete. Das Publikum verlangte prompt ein «Da Capo» ihres Trompetensolos. «Friends for life» widmete Ammann dem krankheitshalber abwesenden Markus Brechbühl, der ihn vor 38 Jahren als Dirigent nach Kölliken vermittelt hatte. «James Last Golden Hits» kamen anschliessend wieder so gut an, dass die zweite Wiederholung fällig war.

Jungmusikant Noah Lehmann trat schon am letzten Kirchenkonzert auf. Er meisterte nach der Pause seinen Part mit der Trompete auch vor weit grösserem Publikum souverän.

Mit «Little Brown Jug» begaben sich die Kölliker in die Ära des Swings von Glenn Miller, bevor dann bei «Zie me graag» wieder etwas Tempo rausgenommen wurde. Von Flandern ging es weiter nach Frankreich mit der Instrumentalversion des Chansons «Pour un flirt» von Michel Delpech. Bei «Hey Jude» schwenkte das Publikum die Taschenlampe ihres Mobiltelefons, was während dieses Hits von den Beatles Gänsehaut verursachte. Das Publikum bestand erneut auf einem «Da Capo».

Als erste Zugabe folgte «Is this the way to Amarillo», und die MGK wollte eigentlich mit dem «Kölliker Marsch» von Kurt Brogli den Schlusspunkt setzen. Das begeisterte Publikum bestand jedoch auf einer weiteren Zugabe, was mit «Trumpet Rock» erfüllt wurde.

## Ein Aprilscherz, oder?

Dann übernahm die Harmonie aus dem Schwarzwald mit dem Konzertmarsch «Salemonia». Moderator und Saxophonist Jürgen Butz witzelte,



Martin Wietzel, Bürgermeister Utzenfeld, und Felicitas Redling, Präsidentin MV Utzenfeld, übergeben eine Wappenscheibe mit dem Utzenfelder Dorfwappen an Vizeammann Andreas von Gunten und GR Mirjam Bossard (v.l.). Bild rechts: Jungmusikant Noah Lehmann begleitet von Musiklehrer Hansjörg Ammann.



te, dass in Utzenfeld ein Konzert ohne Saxophone nicht denkbar wäre. Er lobte dann die Kölliker, dass sie auch ohne Holzblasinstrumente grosse Klasse gewesen seien. Nach der «Weinkeller Polka» fabulierte Butz, dass es in Deutschland eine Gesetzesregelung gäbe, wonach bei den Musiktiteln ein Geschlechterausgleich bestehen müsse. Und da sein Verein bereits «The Best Of Ed Sheeran» gespielt habe, dürfe der im Programmheft angekündigte «Bon Jovi Rock Mix» nicht gespielt werden. Stattdessen folge als letztes Stück «A Tribute To Amy Winehouse». Das Schmunzeln der Utzenfelder auf der Bühne gab einen Hinweis darauf, dass es 1. April war. Als Zugabe offerierten die Utzenfelder den schwungvollen Marsch «Kaiserin Sissi».

Der Utzenfelder Bürgermeister Martin Wietzel und die 1. Vorsitzende MV Utzenberg, Felicitas Redling, übergaben der MGK als Geschenk Spezialitäten aus dem Schwarzwald. Und dem Kölliker Vizeammann Andreas von Gunten und der Gemeinderätin Mirjam Bossard wurde eine Wappenscheibe mit dem Utzenfelder Dorfwappen überreicht.

## Gemeinsamer Abschluss

Der Zeitplan war längst über den Haufen geworfen, aber es sollte ein letzter Höhepunkt folgen. Auf der Bühne stellten sich die 53 Musikantinnen und Musikanten beider Musikformationen auf. Dirigiert von Hansjörg Ammann spielten sie zusammen «Böhmischer Traum». Nun bebte die Halle. Nach dem zweiten Durchlauf dieser wunderschönen Polka ehrte das Publikum beide Vereine mit einer Standing Ovation.

## Grosses Bedauern

1891–2023, 132 Jahre nach der Gründung ist Schluss für die Musikgesellschaft Kölliken. Ohne Nachwuchs und mit Rücktritten bei der schon dünnen «Personaldecke» hat sie keine Zukunft mehr. Vor allem nach einem so grandiosen Konzert ist das Bedauern gross. Das kulturelle Leben in Kölliken verliert mit der MGK einen wichtigen Eckpfeiler. Es ist offen, ob es doch noch eine Fortsetzung in Form eines Blasmusik-Ensembles gibt. In weiser Voraussicht wurde die Website mg-koelliken.ch und damit ein grosser Teil der Geschichte der MGK ins Webarchiv der Schweizerischen Nationalbibliothek aufgenommen. gz

Das Cartoon wird Ihnen präsentiert von:

**Aarauer Nachrichten**

**Lenzburger Nachrichten**

**Zofinger Nachrichten**



## Wiedersehen nach über 60 Jahren im Lindenfeld

Zwei Bewohnerinnen, die ursprünglich aus dem Ort Klein Warasdorf im Burgenland (Österreich) stammen, treffen sich zufällig auf dem gleichen Wohnbereich des Pflegezentrums Lindenfeld in Suhr nach über 60 Jahren wieder.



Mathilda Dietiker (links) und Theresia Leuenberger.

**Suhr** Mathilda Dietiker, 84 Jahre, wohnt seit Oktober 2022 und Theresia Leuenberger, 87 Jahre, seit Dezember 2022 im Lindenfeld. Beide Frauen stammen aus der kleinen Ortschaft Klein Warasdorf im Burgenland, einer Gemeinde mit 418 Einwohnern und ganze 875 km von Suhr entfernt. Sie treffen eines Abends beim Abendessen aufeinander und erkennen sich rasch wieder. «Ich konnte es nicht glauben, dieser Moment war unvorstellbar», so Mathilda Dietiker. «Wir kannten uns damals nicht sehr gut, denn wir sind jeweils im anderen Dorfteil aufgewachsen. Aber Klein Warasdorf ist wirklich klein, da kennt jeder jeden», ergänzt Theresia Leuenberger.

Beide Frauen kamen in den 1950er-Jahren in die Schweiz – aus unter-

schiedlichen Gründen. Sie fanden Arbeit, gründeten ihre Familien und lebten in der Nähe von Aarau. Als Frau Dietikers Ehemann erkrankte, kam er ins Lindenfeld. «Ich war regelmässig zu Besuch. Ich merkte, dass ich zu Hause unsicherer wurde. Deshalb habe ich mich entschieden nach dem Tod meines Mannes ins Lindenfeld zu kommen».

Ihre Zimmer sind gemütlich und mit persönlichen Gegenständen eingerichtet. Nebst dem familiären Pflegeumfeld helfe das, um heimisch zu werden, sind sich beide Frauen einig. pd



**VORAUSSCHAUEND HANDELN –  
AUS LIEBE ZU DEN NÄCHSTEN**

Zu Lebzeiten Klarheit schaffen und auch nach dem Ableben für andere da sein. Mittels Testament und Anordnungen für den Todesfall.

Bestellen Sie kostenlos unseren Ratgeber:  
Stiftung Heilsarmee Schweiz, Valérie Cazzin-Bussard, Tel. 031 388 06 39  
testament@heilsarmee.ch

